

RVC-Wanderfahrt auf der Fulda

„ENDLICH WIEDER AUF TOUR NACH KASSEL!“ (TAGESFAHRT AM 15.07.2021)



Abbildung 1: Konnten mit jedem Material rudern:
Jörg (am Vormittag) und Florian (am Nachmittag)

das Ablegen erfordert Umsicht und schnelle Reaktionen von den Teams. Mit vereinten Kräften wurden der Vierer „Hans-Werner“ und der blaue Wanderzweier „Holtesmeni“ eingesetzt. Tatkräftig transportierten die Crews die Skulls ans Ufer. Es wurde genau gezählt. Sieben Ruderplätze bedeuteten vierzehn Skulls. Diese mathematische Aufgabe lösten wir mit Pravour. Allerdings war die Lösung, wie sich später zeigte, nicht optimal, denn wir hatten 8 Steuerbord- und 6 Backbordblätter aus dem Hänger geholt. In der Vorfreude auf die Fahrt bemerkte Jörg nicht, dass auf seinem Platz zwei Steuerbordskulls eingelegt waren. Da ein guter Ruderer jedoch mit jedem Material zurecht kommt und Jörg unzweifelhaft zu dieser Gruppe gehört, bewies er, dass man auch mit diesem „Handicap“ gut zurechtkommt. Für Gesprächsstoff war an diesem Tag somit gesorgt.

Was macht man, wenn man nicht weiß welche Regelungen in den nächsten Wochen gelten, um coronakonform eine Wanderfahrt durchzuführen? Man fährt auf Sicht und plant Fahrten, bei denen man schnell reagieren kann, sagte sich Wanderruderwart Stephan Gerlach. Für ihn und für den gesamten Vorstand war es wichtig, dass nach dem monatelangen Lockdown im Winter und Frühjahr und den dann lange Zeit geltenden stringenten Regelungen für den Sportbetrieb nun wieder so etwas wie Routine eintreten sollte. Da die Impfkampagne im Frühjahr 2021 Tempo aufgenommen hatte und das Risiko, sich mit dem Coronavirus anzustrecken, in der freien Natur geringer ist als in geschlossenen Räumen, stand dem „Neustart“ im Wanderrudern des RV Cassel 2010 jetzt also nichts mehr im Wege.

Die beständigen Tiefdruckgebiete im Sommer 2021 bewirkten, dass die Fulda auch im Juli noch ausreichend Wasser hatte.

Unsere Tagesfahrt begannen wir unterhalb der Schleuse in Melsungen. Hier ist die Fulda flach. Im Uferbereich liegen Steine und

Abbildung 2: Mittagsrast in Guxhagen



Unmittelbar nach dem Ablegen in Melsungen wurden die beiden Boote von der starken Strömung erfasst. Das Abenteuer begann. Von den letzten Fahrten im Oberlauf der Fulda war allen bekannt, dass unser Heimatfluss vor Kassel oft schmal und eng ist, dass Stromschnellen anzutreffen sind und Steuerleute und Mannschaften sich auf hierauf einlassen müssen. Souverän passierten die Mannschaften der beiden blauen Boote die Flachstellen. Durch die Strömung rauschten die Kilometersteine nur so an uns vorbei. Gegen Mittag erreichten wir Guxhagen. „Wo ist denn nur die Schleuseneinfahrt? Die muss doch hier irgendwo sein?“

Auch Stephan Gerlach musste länger suchen, um den richtigen Kurs zu finden. In den letzten Jahren hatten sich die Seerosen, die dort anzutreffen sind, vermehrt. Mitten durch diese Pflanzenpracht ist zu fahren, um die Schleuse zu erreichen. Hier in Guxhagen müssen die Schotten noch selbst bedient und die Tore noch mit Muskelkraft geöffnet werden. Alles kein Problem für die beiden Teams vom RVC 2010. Leider ist die Schleuse von Land aus schlecht zu erreichen. Landdienst Jens Lattmann, der dankenswerter Weise auch den Bootstransport übernommen hatte, wartete unmittelbar hinter dem Schleusenarm auf uns. Oliver Quickert war mit dem Fahrrad angereist und leistete uns jetzt ebenfalls Gesellschaft. Die beiden Boote mussten aus dem schmalen Schleusenkanal hinausfahren. Hier trifft man auf steichliche Strömung vom Wehr. Nach Ankunft im Hauptfluss war sofort zu wenden, um dann an einem Behelfssteg anzulegen. Die Manöver waren natürlich im flinken Zweier leichter als mit der längeren und behäbigeren „Hans-Werner“ zu gewältigen. „Ganz schön eng dieser Schleusenkanal“, meinte Christin, die den Vierer auf dieser Passage steuerte. Ein tolles Buffet wurde von allen zusammengestellt. Bei gutem Essen und netten Gesprächen verging die Pause wie im Flug. Da wir bis zum Bootshaus noch 17 km zu fahren hatten, mussten wir jedoch irgendwann schweren Herzens weiter. Der Zweier mit Florian Diegelmann, Stephan Gerlach und Jörg Rudolph bog kurz in die Eder ab. Hier trafen die drei auf Strömung. Es war zu vermuten, dass an diesem Tag Wasser aus dem Edersee abgelassen wurde. Wir hatten optimalen Wasstand. Selbst die Untiefe bei Guntershausen war ohne Risiko zu passieren. Da die Schleuse Neue Mühle seit Jahrzehnten für Ruderer nicht zu passieren ist, wurden die Boote hier - wie immer - umgetragen. Die Lore dort erleichtert das Manöver. Am späteren Nachmittag erreichten wir unser Ziel, das Bootshaus des TRV ASS, unsere Heimatadresse.

Bericht von: Stephan Gerlach



Abbildung 3: Christin und Team passieren die schmale Schleusenausfahrt in Guxhagen